

## **Ausgangssituation**

### **Gründungs- und Anfangsphase der Museen**

Das Deutsche Bauernkriegsmuseum und das Deutsche Fleischermuseum sowie die Städtische Galerie wurden Mitte der 1980-er Jahre gegründet und aufgebaut. Dem war ein mehrjähriger Diskussionsprozess vorangegangen. Insbesondere bewegte damals auch die Frage nach der Einrichtung eines „Stadtmuseums“.

Im Laufe der Diskussion wurde klar, dass man von einem „Stadtmuseum“ im klassischen bzw. herkömmlichen Sinne bzw. von einem „Heimatismuseum“ Abstand nehmen sollte. Alternativ wurden Ideen für die Gründung eines Museums für die Geschichte des Deutschen Bauernkriegs vorgestellt. Schlussendlich wurde dieser Variante der Vorzug gegeben.

Neben dem Deutschen Fleischermuseum, das bereits 1986 im Vogtshaus am Marktplatz untergebracht wurde, konnten daraufhin 1987 die Städtische Galerie und 1988 das Deutsche Bauernkriegsmuseum in der renovierten und zu einem Museumsbau erweiterten Zehntscheuer eröffnet werden.

In den Jahren danach wurde immer wieder festgehalten, dass die gemeinsame Unterbringung der Städtischen Galerie und des Deutschen Bauernkriegsmuseums in der Zehntscheuer keine optimale Lösung darstelle. Eine räumliche Trennung dieser beiden Einrichtungen wurde daher schon früh ins Auge gefasst, und der Gemeinderat führte eine Grundsatzentscheidung im Hinblick auf diese Trennung herbei.

### **Kulturentwicklungsplan 1993**

Im Rahmen des im Jahr 1993 vorgelegten Kulturentwicklungsplans wurde die Böblinger Museumslandschaft näher beleuchtet. Hierbei wurde auch die Trennung von Städtischer Galerie und Deutschem Bauernkriegsmuseum thematisiert. Außerdem wurde in diesem Papier die Existenz des Deutschen Fleischermuseums kritisch hinterfragt und die Idee eines IT-Museums erörtert.

Eine Trennung von Städtischer Galerie und Deutschem Bauernkriegsmuseum wäre durch die Anfang der 2000-er Jahre avisierte Schloßberg-Bebauung möglich geworden. Dieses bereits weit gediehene Bauvorhaben wurde jedoch durch Beschluss des Gemeinderats im Jahr 2005 gestoppt.

## **Kulturentwicklungsplan 2009**

Der im Jahr 2009 vorgelegte Kulturentwicklungsplan griff erneut das Thema Trennung Städtische Galerie und Deutsches Bauernkriegsmuseum auf. Außerdem wurden eine Weiterentwicklung der bestehenden Einrichtungen sowie verschiedene Einzelfragen im Zusammenhang mit den Museen, so zum Beispiel das Thema Eintrittspreise, thematisiert.

In den anschließenden Diskussionen über den Kulturentwicklungsplan im Gemeinderat 2009 und später in der mit Mitgliedern des Gemeinderats besetzten AG Kulturentwicklungsplan wurden zwar einzelne Themen auch im Zusammenhang mit den Museen vertieft, Entscheidungen wurden jedoch nicht herbeigeführt.

## **Museumskonzeption und Bevölkerungsbefragung**

Im Herbst 2014 wurde im Zuge der Beratungen zum Haushalt 2015 ein Antrag auf Schließung des Fleischermuseums gestellt, welcher auf breite Zustimmung stieß. Der Gemeinderat der Stadt Böblingen beschloss auf seiner Sitzung am im Dezember 2014, die Frage einer Schließung oder eines Weiterbetriebs des Fleischermuseums im Rahmen einer Museumskonzeption zu prüfen.

Im Folgenden befasste sich die AG Kulturentwicklungsplan mit dem Thema. Die AG beschloss, vor der Erstellung einer Museumskonzeption zunächst eine Bevölkerungsbefragung zum Kulturangebot in Böblingen durchzuführen, um weitere Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem Museumsangebot in Böblingen gewinnen zu können.

Der Ergebnisbericht der Bevölkerungsbefragung zum Kulturangebot in Böblingen wurde dem Gemeinderat auf seiner Sitzung im Juni 2017 vorgelegt. Wie sich zeigte, ergaben sich keine Hinweise in Richtung einer Schließung des Fleischermuseums. Im Anschluss an diese Präsentation wurde im Gemeinderat die Erstellung einer Museumskonzeption beschlossen.

## **Gutachten im Rahmen der Museumskonzeption**

Mit der Erstellung eines Gutachtens im Rahmen der Museumskonzeption wurde im Dezember 2017 das Stuttgarter Büro Demirag in Verbindung mit Professor Dr. Thomas Knubben vom Institut für Kulturmanagement, Ludwigsburg, beauftragt.

Im April 2019 wurde das Gutachten Knubben/Demirag dem Gemeinderat vorgelegt. Da feststand, dass der Gemeinderat nicht mehr in seiner bisherigen, sondern erst in seiner neuen Besetzung nach den Kommunalwahlen im Mai 2019 sich mit den Folgerungen aus dem Gutachten Knubben/Demirag beschäftigen und im weiteren Fortgang auch Entscheidungen herbeiführen würde, fand auf der Sitzung im April keine inhaltliche Debatte, sondern lediglich eine Kenntnisnahme statt.

## **Museumskonferenz**

In der Sitzung des Gemeinderats im April 2019 wurde auch das weitere Prozedere im Hinblick auf die Museumskonzeption festgelegt. Dieses sah insbesondere die Durchführung einer Museumskonferenz vor. Bei dieser Veranstaltung sollte das Gutachten Knubben/Demirag erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt und die Gelegenheit der Diskussion und Weiterentwicklung der Konzeption gegeben werden.

Die Museumskonferenz fand im Juli 2019 statt und stieß mit rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf eine große Resonanz.

## **Verschiedene Szenarien**

Die in dem Gutachten Demirag/Knubben gemachten Vorschläge zur Weiterentwicklung der Böblinger Museumslandschaft beinhalteten insbesondere auch den Vorschlag, das Bauernkriegsmuseum aufzugeben bzw. das Thema Bauernkrieg in ein anderes Format zu überführen. Speziell zu diesem Punkt entwickelte sich auf der Museumskonferenz eine sehr lebhafte und kontroverse Debatte. Des Weiteren wurde empfohlen, das Deutsche Fleischermuseum zu einem „Center of Food“ weiterzuentwickeln und ein „StadtForum“ einzurichten, das sich auf moderne Weise mit städtischen Themen, auch aus dem Bereich Stadtgeschichte, beschäftigen soll.

Schon während der Museumskonferenz wurde seitens der Stadtverwaltung deutlich gemacht, dass diese Veranstaltung erst den Beginn einer größeren Debatte um die Zukunft der Böblinger Museen darstellen würde. Es wurde außerdem festgehalten, dass mit dem Gutachten Demirag/Knubben ein konkretes Szenario im Hinblick auf die zukünftige Böblinger Museumslandschaft vorgestellt worden sei, jedoch weitere Szenarien entwickelt werden sollten. Mit der Aufgabe der Entwicklung weiterer Szenarien wurde die Verwaltung durch den Gemeinderat beauftragt.

## **Untere Gasse**

Die Verwaltung bildete eine Arbeitsgruppe, die sich in einem mehrstufigen Prozess mit verschiedenen alternativen Szenarien beschäftigte. Dabei wurden, neben anderen Ideen, auch sowohl die früheren Pläne einer Schloßberg-Bebauung als auch neuere Ideen wie die Bebauung des Postareals in Betracht gezogen und diskutiert.

Aus mehreren Ansätzen heraus ergab sich eine realistische Alternative im Zusammenhang mit den Gebäuden Unter Gasse 7 und 9. Diese stehen seit einigen Jahren leer und wurden kürzlich von der Stadt Böblingen erworben. Zusammen mit dem anliegenden Parkplatz ergibt sich eine Fläche, auf welcher sich ein Gebäude realisieren ließe, der sowohl die historische Substanz an dieser Stelle herausstellen als auch Raum für ein Museum bieten könnte.

Städtebaulich gesehen entstände so an dieser Stelle eine attraktive und für die Öffentlichkeit zugänglich Einrichtung, die sehr viel zur Belebung des Altstadtquartiers beitragen könnte. Die Arbeitsgruppe bzw. die Stadtverwaltung hat sich daher entschlossen, insbesondere dieses Szenario neben dem Szenario aus dem Gutachten Knubben/Demirag zur weiteren Diskussion zu stellen.

### **Bürgerinformation**

Der Gemeinderat legte fest, dass alle Szenarien – sowohl das Szenario aus dem Gutachten Knubben/Demirag als auch die von der Verwaltung entwickelten Szenarien – den Bürgerinnen und Bürgern im Frühjahr 2020 im Rahmen einer Bürgerinformation vorgestellt werden sollen. Hierbei sollen Fragen gestellt und eine Diskussion bzw. ein Feedback angeregt werden. Die Szenarien sowie die Ergebnisse aus der Bürgerinformation sollen dann bis zum Sommer 2020 dem Gemeinderat als Grundlage für weitere Entscheidungen zugehen.

### **Corona-Krise und die Folgen**

Die Folgen der Corona-Krise führen nun dazu, dass die vom Gemeinderat beschlossene und für Mai 2020 geplante Bürgerinformation vorerst nicht stattfinden können. In jedem Fall soll aber dieses öffentliche Format bestehen bleiben, bevor der Gemeinderat sich wieder mit dem Thema Museumskonzeption befasst. Es bleibt daher im Moment abzuwarten, wann die Bürgerinformation durchgeführt werden kann.